

Fünf Überfälle gestanden ● Privatdetektiv alarmierte ehemalige Polizeikollegen:

Bankräuber im Casino verhaftet

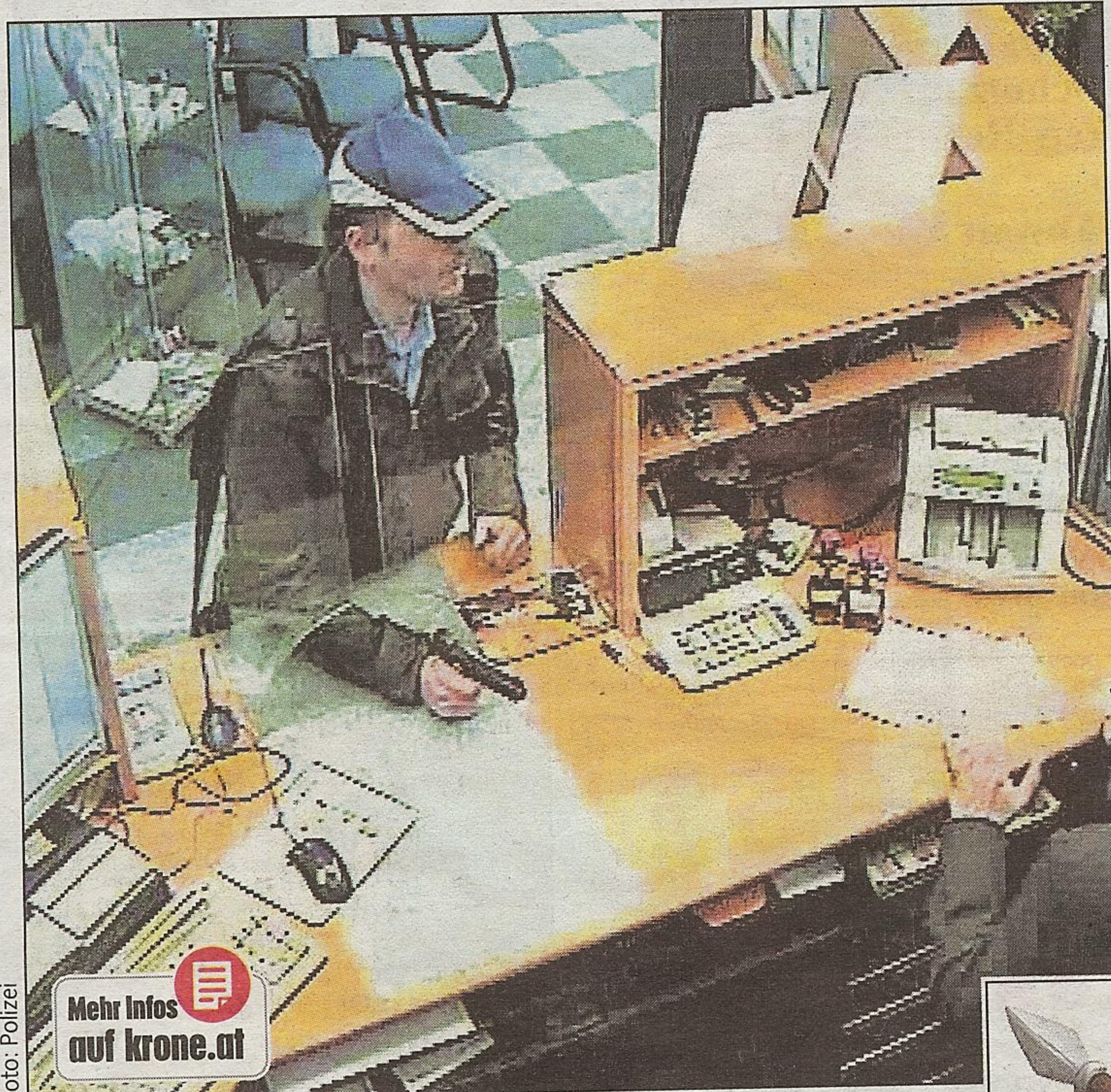


Foto: Polizei

Mehr Infos
auf krone.at

Rot gefärbtes Geld (durch ein explodiertes Alarmpaket) vom letzten Banküberfall wollte ein Serienräuber im Wiener Pratercasino „waschen“ – doch da geriet er an den Falschen: Denn ein Ex-Kriminalist, der dort im Sicherheitsbereich tätig ist, schlug Alarm. Nach seiner Verhaftung gestand der Verdächtige (43) fünf Coups!

34 Jahre jagte Chefinspektor Johann Schaffer für die Polizei Verbrecher. Und als Ex-Mordermittler verlernt man das Handwerk nicht. Als den nunmehrigen Sicherheitsunternehmer das Management im Pratercasino informierte, dass ein Mann verfärbte Scheinewechsle, reagierte der ehemalige Top-Kriminalist

blitzschnell: Nach einem Anruf bei seinen früheren Kollegen verhafteten Ermittler des Wiener Landeskriminalamtes (Gruppen Kampner und Götzmann, Obstlt. Klug) Andreas P. noch im Spiellokal.

Im Verhör gestand der 43-jährige arbeitslose Sozialhilfeempfänger, fünf Banküber-

VON C. BUDIN & P. RADOSTA

Das Markenzeichen von P.: eine Fantasiefigur mit Geldsäcken. ▼



▲ Der Verdächtige beim 5. Banküberfall in Wien, aufgenommen von der Alarmkamera. Tierliebhaber P. hat 2 Katzen
◀ zu Hause.

fälle seit August 2010 begangen zu haben. Die letzten beiden Coups verübte der Vater eines Sohnes erst vergangenen Donnerstag – wie berichtet – innerhalb von knapp 50 Minuten. Das geraubte Geld (insgesamt mehr als 100.000 Euro) verprasste er großteils für ein Auto, teure Elektronikartikel und Möbel. Ein Teil der Beute und die Waffe, eine selbst gebastelte Spielzeugpistole, wurden in seiner Wohnung sichergestellt.

Möglicherweise sind dort Kinder zu Tode gekommen. Eine Frau, die ihre Kindheit im Kinderheim Wilhelminenberg hatte, erinnert sich. ZU TODE GEKOMMEN. Also, dass ein Kind von einer Erzieherin totgeprügelt worden sei. Nicht das einzige Kind, das die Hölle vom Wilhelminenberg nicht überlebte. Sagt diese Frau.

Möglicherweise war alles noch viel schlimmer als das, was bisher erzählt wurde. Es gibt auch besänftigende Wortmeldungen von Menschen, die damals im Heim waren. Hart? Grob? Gewalttätig? Ja, das war es schon, sagen die. Als ob das eh normal wäre, sagen sie es. Aber SO schlimm war es dann auch wieder nicht. Im Fernseh-

Tag für Tag

Von Marga Swoboda



Die Überlebenden vom Wilhelminenberg

hen hält eine Frau ihren Stiernacken in die Kamera und streift das makellos saubere glatte Tischtuch noch glatter. Nein, so schlimm war es eigentlich nicht.

Eine Schwester Linda meldet sich im „Kurier“ zu Wort. Interview mit einem Menschen, mit dem man nicht einmal seinen Hamster allein las-

sen möchte. So klingt die Frau jedenfalls.

In einem uralten „Horizonte“-Beitrag wunderte man sich schon DAMALS darüber, dass in Österreich Floristen oder Fensterputzer drei Jahre Ausbildung brauchen, ERZIEHER aber dürfen ausbildungsfrei die ärgsten Typen werden. Man

wunderte sich, aber nur kurz.

Dieses Kind. Die Zeugin berichtet, wie sie es da liegen sah. Vielleicht war es nur verletzt und ist ins Spital gekommen und dann in ein anderes Heim, beschwichtigt irgendjemand.

Immer mehr Menschen, Überlebende vom Wilhelminenberg, melden sich und haben den Mut, ihre Schicksale zu erzählen. Immer mehr Opfer fügen das grauenvolle Puzzle zusammen. Von all denen, die etwas wussten, die Täter oder Mitwisser waren, hat sich noch niemand aufzustehen getraut. Ich hoffe, dass es enger und enger wird für diese Leute. Und dass sie von Alpträumen verfolgt werden, ärger als ihre Opfer.